

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Preiss-Preis: durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pf. vierzehntäglich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

16,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einpartige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reclame die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Annahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 228.

Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 17. Mai.

Fernsprecher No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Die Weiterbildung des Kriegsrechts.

Wir betonten schon, daß so weit man überhaupt Hoffnungen auf ein praktisches Ergebnis der am 18. d. M. im Haag zusammengetretenden Friedenskonferenz hegen darf, diese Hoffnungen sich nur auf die von der Section 3 der Konferenz zu behandelnden Fragen beziehen können, deren Kern eine Weiterbildung des in vielen Verstehungen noch sehr unsicheren Kriegsrechts ist. Der Pariser Kongress vom Jahr 1856 hat hier das Grundlage geschaffen, indem er vor Allem den Schutz des Privatengangs im Landkrieg durchsetzte. 1864 ist dann die Genfer Konvention zu Stande gekommen, welche den Schutz der verwundeten Soldaten und des Helfersons zum Inhalt hat. Im Jahre 1874 fand alsoßm in Brüssel eine neue Konferenz zwecks Weiterbildung des Kriegsrechts statt, die vom 27. Juli bis 28. August in Brüssel tagte und besonders eine Ausdehnung des Kriegsrechts auf den Seetanz herbeiführte wollte. Die Konferenz verließ völlig ergebnislos infolge des Widerstands von Seiten Englands, das bei der überwiegenden Stärke seiner Flotte die Weiterbildung des Kriegsrechts als „Humanitätsprinzip“ vertrat.

Die jetzt im Haag zusammengetretende Konferenz kann gerade das 25-jährige Jubiläum der Konferenz von 1874 begehen; aber wie wollen hoffen, daß dies sein ödes Omen bedeutet. Das von russischer Seite vorgelegte Programm für die Section 3 ist recht prächtig, und man wird zufrieden sein müssen, wenn 25 Pf. davon realisiert werden. So wird u. A. vorgeschlagen, den Gebrauch von Untersee- oder Tauchertorpedobooten zu verbieten. An die Verabsiedlung dieses Vorschlags ist schon deshalb nicht zu denken, weil die Engländer auf ihr Interesse „Gutefahrt“ unmissverständlich stolz sind und es für die höchste Errungenschaft der Kriegswissenschaft halten, eine Anschauung, die von den Fachleuten der anderen Länder freilich nicht im Erinnersten getheilt wird.

Es erscheint als zweckmäßig, ob der ebenfalls voneinander und höchst wünschenswerth Schutz des Privatengangs zur See bestrebt zu sein scheint. Der Kongress von 1856 hat in Bezug auf das Wörterrecht vier Bestimmungen getroffen: die Abschaffung der privaten Kavalerie, die Befreiung feindlichen Gutes auf neutralen Schiffen von der Beschlagnahme, dieselbe Befreiung neutralen Gutes auf feindlichem Schiffe und die Vorschrift, daß eine Blockade effektiv sein muß, um Sanktion zu haben. Gegen die Abschaffung der staatlichen Kavalerie, die für den Handel aller Nationen von der höchsten Bedeutung wäre, hat England sich mit entschieden abgestimmt. Aber es erscheint nicht als unmöglich, daß England seinen Standpunkt in dieser Frage jetzt modifizieren wird, denn einerseits hat die englische Flotte nicht mehr so hoher Masse als früher die Suprematie über alle anderen Flotten, und zweitens läßt die ungeheure Ausdehnung der englischen Handelsflotte die Kavallerie jetzt als eine große Gefahr für Englands Handel erscheinen. Was Deutschland betrifft, so kann über dessen Standpunkt zu dieser Frage kein Zweifel sein. Die deutsche Regierung hat bereits im Jahre 1870 das feindliche Eigentum zur See für unerlässlich erklärt und ihre diesbezügliche Bestimmung, die am 18. Juli 1870

erlassen worden war, erst am 19. Januar 1871 aufgehoben, weil Frankreich keine Gegenrichtung eingeschlagen hat. Würde die Konferenz diese Frage im allgemeinen Sinne lösen, so wäre das ein außerordentliches Erfolg, ein so großer, daß wir in Bezug hierauf mit Starren Zwecken erschöpft sind. Ein anderer Vorschlag, welcher der Konferenz unterbreitet wird, geht dahin, die Bewunderung bestimmter militärischer Geschosse zu untersagen. Die Genfer Konvention hat bestimmt, daß Handfeuerwaffen mit Explosionsgeschossen im Kriege nicht verwendet werden dürfen. Der Zweck dieser Verabredung ist dadurch vereitelt worden, daß mehrfach Waffen in Gebrauch gekommen sind, die Geschosse mindestens ebenso durchdringen als die Explosionsgeschosse würten. Wie erinnern in dieser Beziehung vor Alem an die englischen Dym-Dum-Geschosse, deren Wirkung auf den geöffneten Körper eine geradezu entsetzliche ist. Es ist bekannt, daß der deutsche Kaiser diesen Punkt des Programms der Konferenz ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt und den dringenden Wunsch gehabt hat, es möglichen nach dieser Richtung hin positive Ergebnisse erzielt werden. Das Weiteren wird über eine Ausdehnung der Genfer Konvention nach der Richtung beraten werden, daß frante und verwundete Soldaten auch seitens des Feinds aufgrund der Konventionssprache haben sollen. Das Deutsche Reich ist auch hierin mit einem Beispiel vorangegangen, indem es selbständig und ohne die Gegenfeindschaft zu beanspruchen, im § 6 der Kriegsstatutordnung vom 10. Januar 1878 eine derartige Bestimmung getroffen hat.

Wir beginnen den aufzählenden und bringenden Wunschem, daß es der Konferenz gelingen möge, auf diesen Gebieten, auf welche ein Fortschritt durchaus im Bereich des Möglichen liegt, zu positiven Ergebnissen zu gelangen, und wir wollen uns damit gern zufrieden geben, wenn die Konferenz, welche mit dem Gedanken begann, den Krieg abzuschaffen, damit endigt, die Barbarei des Krieges zu verhindern oder doch zu vermindern.

Deutscher Reichstag.

○ Berlin, 16. Mai.

Die Beratung des Invaliditäts-Versicherungsgeges wird fortgesetzt bei § 2a, der von der Gemeinde- und Sonderlast handelt. Es wird zunächst über die drei ersten Abzüge diskutiert, welche das Prinzip dieser Schiedung der Gemeinde- und Sonderlast schließen. Ein Antrag Abzüge mit diesem Paragraphen ganz streichen. Ein anderer Antrag legt die Abänderungsanträge von Abrecht, Schmitz und vom Michelsen vor. Abz. v. St. Bonn (cont.) erklärt, die Vorlage habe keinen Zweck, viele Entlastungen gebracht, aber einen Vorzug bringt, die gleiche: einen Betriebsverlust für Güthen der vorliegenden Anstalten. Dieser Ausgleich sei eine vorzügliche Ausgleichsmöglichkeit. Werde der Zweck nicht erreicht, so müßten seine Freunde gegen das ganze Gesetz stimmen. — Abz. v. Schüller (Centr.) empfiehlt einen Antrag der badischen Deputirten, daß die Gemeinde- und Sonderlast-Masse nicht auf das ganze Reich geübt werden, sondern diese Einschränkung so zu gestalten, daß jeder einzelne Landesteil mit mehreren Verleihungs-Anstalten für sich ein System der Gemeinde-Last einführt. — Staatssekretär Prösner auf der zweiten Abhandlung der Erörterung spricht einer allgemeinen Reichsanstalt, wie auch einer einzigen Sonderanstalt für Bremer abnehmen werden. Er habe sich über einen Reichs- und einen Stadtkredit, oder Kredit, welche es sehr bedauern, wenn irgend ein Staat, oder Provinz, oder Kommune glaubt, es würde für sie um ein soziales, oder preußisches, oder kommunales Vermögen. Das Vermögen gebe den verfürbten Gütern des ganzen Reiches. Auch die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden ständen genau auf demselben

wortans das Haus im eigenlichen Sinne des Wortes besteht, zu den Steinernen.

Man wird im ersten Augenblick hierüber lachen und mir entgegenhalten, daß die Einrichtungen der Begeleiter zu bestimmten Dingen sind, als daß sie in einem eigenen Auftrag einer näheren Erörterung bedürfen. Aber von den Begeleiter mit ihrer mehr oder weniger guten und haltbaren Ware will ich auch hier garnicht reden, sondern von dem Produkt, das unsere Häuser in vielen Fällen so gefahrloschließlich macht und uns Volkswand gewinnt, eigens für Vermehrungen hergerichteten Bauteileien den Namen eines Schwindelbaues beigelegt hat.

Da ist in erster Linie ein Verfahren zu nennen, das auf künstlichem Wege die sogen. Malfandziegel herstellt, ein Produkt, das in Kreisen von Interessenten sich einer steigenden Nachfrage und Beliebtheit erfreut.

Dem immensen Fortschrit, dessen sich gerade die organische Chemie in den beiden letzten Jahrzehnten zu erfreuen hatte, ist es zu verdanken, daß man auf die Einwirkung von Acetyl auf tiefschwarze Salze Stoffe aufmerksam wurde. Unter Einwirkung sehr heißen Wasserstoffpastes bildet sich nämlich aus den Arten der beiden Materialien tiefschwarzer Kalk, eine Gesteinsart, die dem Sandstein außerordentlich nahe kommt und sich durch große Härte auszeichnet und mit dem besten Eisgrub allen Unbillen der Zersetzung trotzt.

Immerhin wollte es aber trotz aller beständigen Versuche immer nicht gelingen, die so gefundene neue Gesteinsmasse für die Praxis in richtiger Weise auszunutzen und zu ver-

einheitlichen, bis man auf die Idee kam, daß folgende Verfahren in Anwendung zu bringen. Man nimmt nun Theile vollständig trocken und pfeinlich gereinigte Quarzsand und mischt dieselben mit einem Gewichtsmaß guten, gebrauchten Ziegelstoffs. Aus diesem Mischgewicht man nun die Ziegel oder Steine, indem man die Festigkeit des Gemenges je nach dem brauchbaren Härtegrad des hergestellten Fabrikates abpaßt. Das Formen kann durch Guß, Druck oder durch Stampfen bewerkstelligt werden. Die so provisorisch fertiggestellten Ziegel oder Steine werden nun in die Erhitzungskammer gebracht, wo sie der Einwirkung von heißem Wasserdampf ausgesetzt werden. Dieser Wasserdampf muß die Spannung von fünf bis acht Atmosphären haben, je nachdem die endgültige Herstellung eine schnelle oder längere sein soll. Derartig hergestellte Fabrikate haben den Vorzug, bereits nach dem Verlaufe von 24 Stunden verschoben zu sein und genügend Trockenheit, Festigkeit, Stärke, Dicke und Wetterfestigkeit zu besitzen.

Ein anderes Verfahren, auf künstlichem und zugleich billigem Wege Ziegel und Steine herzustellen, ist dasjenige, welches auf der Verbrennung der Muschelkästen beruht. Gerade die praktische Verarbeitung derjenigen Dinge, die wir als unbrauchbar und unbelanglos von uns wiesen und fortgeworfen, werden neuerdings dazu veranlaßt, zum gründlegenden Material für das zu dienen, dessen wir täglich und ständig für unseren Schuh gebrauchen und benötigen.

Das in den gewöhnlichen Muschelkästen angestammte Muß wird von oben herab durch einen Trichter in den so genannten Verbrennungsraum der betreffenden Vorrichtung

* **Wundschau im Reich.** Der Bergarbeiterstreik in Westfalen ist seinem Ende nahe. Die Bergarbeiterverbände der Städte haben beschlossen mit 15 gegen 10 Stimmen, wieder einzutreten, weil die Revolution die Bergleute nach der Wiederaufnahme des Arbeitstages aufstellen will. Infolge dessen ist der größte Teil der Bergleute wieder angestellt. — Zur Beurtheilung des Atomkrieges und zur Erweiterung der Waffenwerke beschlossen die Stadtverordneten in Halle eine Dreimillionenmarksteuer.

Anland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Auch unter den Tschechen hat eine Los von Nov. Bewegung begonnen. Die tschechisch-österreichische Partheileitung beruft den früheren Kaiser Franz nach Prag, behufs Erhaltung einer österreichischen Verwaltung in der Kavallerie und Gardekorps.

* **Italien.** In einer Ministerkonferenz wurde betreif. der Sanmarino-Angelegenheit eine wesentliche Modifikation der von den früheren Ministern verfolgten Abstimmung bestanden. So wird man erläutert, wie nunmehr lediglich Italien eine Handelsförderung in Libia errichten, welche nicht militärisch verwaltet wird. In diesem Sinne wird der neue Gesandte Salvati Kapitulationen erhalten.

* **Belgien.** Der Auskuss des belgischen Bergarbeiterverbands beschloss einstimmig das Ende des Gruben-Ausbaus.

* **Frankreich.** Seitens der revisionistischen Freizei wird eiszeitliche Vergangenheit wegen Weißrussland und ukrainischer Gewerkschaften von Fälschungen vor dem Senat des obersten Gerichtshofs gekämpft.

* **Spanien.** Wie bereits berichtet, räumen die Zoll großen Gewerkschaften sowie durchdringende Vermüllungen in Spanien an. Die Wage ist allgemein geworden und sogar in den Straßen übertragen werden, wie bei Rom. Auf's von dort geschilderten wird, angelegte Exemplare des gefährlichen Anfests angetroffen. In vielen Gemeinden hat die Ortsverwaltung eine Prämie auf die Gewinnahme der Deutschen ausgeschrieben.

Die drei Jahre können so monatlich auf, daß ein leichter Sammler täglich 30 bis 50 kg leicht. Nachschub des bekannten aus Altwen kamennden Bergarbeiter-Massen hatte vor einigen Tagen der Bergmannsverein eine Unterredung mit dem Generalapotheker von Rohrbach; die Parteibedingung von 8000 Mann des ersten Armeecorps nach Altwen wurde beschlossen, dann ist die Berichtigung der Gewerkschaften mitzunehmen. Zu genannter Zeit befanden sich bereits 5000 Mann des dorthin Armeecorps an der Arbeit. Der Generalapotheker, am Gewinnahmen mit dem Kreisgenossen General Bolckow, Montrouzier und General Mazon, Minister-Schatzmeister von Polen, kommt heute den hiesigen Groß-Gewerkschaften von dem gefährlichen Goldstaub verschwändige. Es wurde angekündigt, der Bergmannsverein erwarte, daß jenseits der Gewinnahmezeitliche ist, die betreffenden Gewerkschaften einige Lohnabsetzung zu vollziehen, der Sozial- und zur Berichtigung gestellten Gewerkschaften vorzusehen. Der Bergbau-Schatzmeister von Rohrbach hat jedoch noch hier entnommen lassen, die Gewerkschaften seien nicht in der Lage, irgendwie zum Unterhalt der Truppen beizutragen, weil sie ihre finanziellen Fonds in Wohlverdienst aufgewendet hätten! Darauf hat der Generalapotheker beschlossen, auch nicht einen Mann nach Altwen zu senden. Coasa de España!

* **Griechenland.** Wie in Wien geschilderte verlost, verloste ein Führer der makedonischen Studenten der Fakultät von Bulgarien gesetzlich eine Ladung zu erlösen. Es wurde jedoch durch die Dienststelle verhaftet.

* **Deutschland.** Ueber die Schießpistole der amerikanischen Marine im Philippinenkrieg berichtet Lieutenant Gilmore im Washington Intelligence Department. Aus diesem Bericht über die Ergebnisse der Geschützversuche vor Manila geht hervor, daß die Amerikaner dort aufzulegen leicht geschafft haben, besonders mit leichteren Geschützen. Die Resultate mit schwereren waren etwas besser, aber auch nicht weniger als glänzend. Vier achtzigkalibrige Geschütze kamen auf 157 Schüsse 13 (oder 8,5 pro Schuß), bei fünfzehn nur 22 auf 62 Schüsse (d. h. 8,5 pro Schuß). Bei Schießübungen trafen von 212 Schüssen nur 81 oder 1,9 pro Schuß den Zielstock, bei ferner Versorgung, das nach den im Philippinenkrieg genannten Erfahrungen die Geschützführers praktisch keinerlei Schwierigkeit machten, vielmehr in Regenwetter ein jeder Schuß, der den Schild trifft, mit Sicherheit auch die gesammelten dahinter befindlichen Bedienungsmaannen tödet.

Aus Stadt und Land.

1. Wiesbaden-Theater. Bei gutbürgerlichem Hause feierte gestern Abend Herr Adolf Stieven, einer der reichsten Künstler des Wiesbaden-Theaters, sein Debut, und zwar als Hofmalerin in Günthers albenklamme und beliebte "Lindora". Die Rolle dieses Hofmals war in einer besonders günstige für Schauspielerin, die wie Herr Stieven sicherlich in der Darstellung von Schauspielern, die ernst genommen sein wollen und behaupten müssen, das gleichviel, ob Sommer oder Winter, immer eine schwere Arbeit ist. In dieser Rolle kam in dieser Hause am besten Licht geleistet. Doch sie habe sehr schwierig. Ihr erschien das Hofmäl, allein zwar nicht denn Herr Stieven als Theatral und andere Freunde sehr wohl das über doch wohl um zu wissen. Der reichliche Besuch und wiederkommende Freunde, sowie die kleinen Damen, Freunde und realistischen Personen haben dem Künstler bewiesen, daß er hier ein anerkanntes freudiges und dankbares Publikum besitzt.

2. Gangers Kunstsalon. Auf Initiative der Internationale Ausstellungskommission haben bekanntlich die hervorragendsten

Meister der Nation, darunter Adolf v. Menzel, Max Liebermann, Paul Meyerheim, Franz Stuckina, Doepler d. J. und viele Andere eine Reihe reizvoller Gemälde geliefert, die im Postkarten-Originalen bestimmt sind. Meistens Postkarten-Entwurf, eine Szene aus dem Berliner Nachleben" gehört zu den leicht durchgeholteten Sonnabend-Wilhelminen, die der Meister je geschaffen und zeigt mit Humor das ganze Gewirr eines kleinen Vorstadthofes. Gleich reizvoll sind die Bilder Liebermanns — ein "Faschingsfest" — Stuckina und Meyerheim — letztere eine Thüringie mit rothaarigen Hirschenköpfen. Schumann hat die ruhige Genügsamkeit dem Klimt und anderen gewidmet, die Kärtchen des russischen Adlers führt und viele Laufende dieser Karren konstruiert. Die Originale sind in Bamberg ausgestellt, Bambergstraße, sodann zur Ausstellung gelangt.

* **3. Wiesbaden-Polko.** Es vorgehört in Wiesbaden gehörten, die von ihrem heutigen Aufenthalte hier persönlich viel bekannte Schriftsteller wurde am 13. Januar 1882 an die ältere Tochter des Pädagogen Karl Vogel zu Wiesbaden, die in Dresden geboren und war die Schwester des berühmten Wissenschaftlers Gustav Vogel, Professor emeritatae für Natur- und Naturkunde. Am 2. Februar 1881, wie der Name vermuten läßt, wurde die Büste von sich oben nach ihm übertragen und hielt im Jahre 1887 geprägte Zeichen der Goldschmiederei. Ihren Wert bezeichnete sie vornehmlich durch die wundervollen Muscheln, Schnallen und Blätter. Sie ist sehr schön, sehr fein gearbeitet.

* **4. Verschiedene Willkürungen.** Frau Anna Parlagh, die bekannte Porträtmalerin, hat sich, der Konfessionen erfüllt, in der vergangenen Woche mit einem russischen Krieger in aller Stille verheirathet. Das neuvermählte Paar wird seinen nächsten Wohnsitz in Wiesbaden nehmen. Frau Anna Parlagh, die mit Herrn Dr. Krüger verheirathet, von demselben aber geschieden war, hielt sich vor einigen Tagen in Berlin auf und bat den ihr befreundeten Komponisten die Mitteilung von ihrer Weiberverheirathung.

Unter den Wegen des Kreises v. Hochberg liegt vom 17. bis 20. d. J. die Herrenveranstaltung der Deutschen Bühnen-Verein zum ersten Male in Altu. Es werden 20 verschiedene deutsche und österreichische Bühnen vertreten sein.

Die Aufführung der Berliner Sczellen wird am Pfingstsonntag großartig werden. Eine Vorstellung der Bühnen-Verein findet am Sonntag statt. Die Aufführung wird etwa 200 Minuten umfassen.

Schreibt d' "Bund" zu Altu ist über die Reisezeit der seiner Tragödie "Ruth" ganz aufmerksam und hat der Aufführung die Bildung vorgesetzt: "Den Kunden, die mein Werk in Regel angeschaut haben, die ehrliche Volksbildung, San-Lu" von Victor Holländer hätte bei ihrer ersten Aufführung in englischer Sprache in Manchester einen großen Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Mai.

o. Vom Kaiserlichen Hofe. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend der Aufführung der Oper "Udine" im Operntheater bei, in den beiden ersten Akten in der Urinen-Synagogel und in den beiden letzten der großen Synagoge wegen, in der großen Mittelloge. Sie sind in den ersten Akten von der musikalischen und bildnerischen Wiederholung, namentlich von der Meisterleistung des Herrn Kammerdienern Müller, dazu aber auch von den feinfühligen und kostümlichen Arrangements geradezu entzückt gewesen und haben dies im Laufe des Abends wiederholt, sowohl dem Herrn Intendanten v. Hülsen wie auch der Umgebung gegenüber, gelobt. Enthüllungen wurde nur Herr Apotheker Schäfer, dem der Kaiser noch persönlich seine Anerkennung für die hervorragend stilschöne Wiedergabe der "Mignon" ausprach. In einer Zwischenpause sprach der Kaiser Herrn Hofrat Barnay an, der in dem Wandelgang empfunden hatte. Nach der Theateraufführung vermittelte der Kaiser im Schlosse bei einem Glase "Schwarzwärm" noch einen kleinen Rat und schickte zu, da man auch der hier vierzehn Jahre alte Prinzessin Sophie eine kleine Prinzessin geworden ist. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser mit seiner Mutter, der Kaiserin Friederike, die um 11 Uhr 49 Minuten eintrat, in das Offizierscafé, um der Gräfin von Schleinitz und des Offiziercorps zu gratulieren. Zu der selben waren auch die Offiziere des Homburger Bataillons des Regiments v. Gersdorff befohlen. — Nach Schluß der heutigen Theateraufführung nimmt der Kaiser an einem von Herrn Intendanten v. Hülsen in dessen Villa in der Gräfstraße veranstalteten Abend-Theater zu jedem der gewöhnlichen Einladungen an die Spalten der Bühnen eingehen läßt.

o. S. H. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. Es gestern Abend mit dem 6 Uhr-Schluß der Tannhäuser hier eingetragen. Die Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren nicht auf dem Bahnhof erschienen, da die Ankunft des Großherzogs nicht genau bestimmt und eigentlich erst für den späteren Abend in Aussicht genommen war. Zum Empfang hatten sich S. H. Hoheit Frau Prinzessin Luise mit Gefolge, Herr Polizeipräsident Bring, d. R. Kattor und Herr Generalrat d. Reichs in Altu eingefunden, die der Großherzog, welcher mit seinen 8 Jahren noch von bemerkenswerter Kühligkeit ist, in der liebenswürdigsten Weise begrüßte. Er führt die Frau Prinzessin Luise zu ihrem Wagen, nahm auf deren Wunsch selbst darin Platz und wurde von der Prinzessin in das "Pal-Hotel" geleitet.

o. S. H. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. Am 13. J. die Anreise zu der von S. H. Hoheit Großherzog von Weimar protegierten Pensionsschule für deutsche Kinder statt. Es wurde heute Früh von S. H. Hoheit in längerer Rücksicht im "Posthotel" empfangen, wobei der Künftige Kurgäste hand, für die ihm ist. Seine Majestäten schickten seinen Dank ausdrücken. — Herr Kapellmeister Louis Büstner hier ist anlässlich des am 27. d. M. bevorstehenden 80-jährigen Dienstjubiläums des Kapellmeisters des sächsischen Mar-Dreieckers zum Kgl. Würdenträger ernannt worden.

o. Kurhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Samstag dieser Woche eine Kürschnersansatz im Kurhaus stattfindet. — Wir glauben die Kürschnersammlung unserer Freunde aus dem 20. d. M. bevorstehenden 80-jährigen Dienstjubiläums des Altershofs-Geburtstags des S. Majestäts des Künftigen Nicolaus II. stattfindende zu 11 Uhr die Konzert-Sonate, verhindern und benötigen, lenken zu sollen.

o. Kurtheater. Am 18. d. M. von Vormittag 9 Uhr ab bis nach verdächtiger Brude, wird auf politische Verordnung der Betrieb auf der Dammtordroschine von den Bahnhöfen bis zur Alberstraße eingestellt. Wiederkommen Siebisch und den Bahnhöfen und gäulichen Alberstraße und Beaufste verhindern die Abfahrtplanmäßigkeit.

hineingeschafft. Dieser Verbrennungsraum besteht aus einem Schacht, welcher mittels Kohlenstaubfeuerung geheizt wird. Mit einem gewissen Quantum dieses Kohlenstaubes kommt nun das Muß in stark erhitztem Zustande in Betracht, die beiden Materialien vermengen sich und verbinden sich durch die Glühkraft aufs Äußerste, bis sie, zu einer einzigen, gemachten Masse geschmolzen, nach hochgradigem Abhängen der Schmelze in die Stein- oder Ziegelformen hineinschlüßen, wo sie bis zum vollen Erkalten liegen bleiben.

Die Schmelze dieser neuwertigen Masse selbst findet auch noch männigfältige Verwendung. Man wendet sie als Zusatzmittel für Glasflächen an; man gebraucht sie als gesuchtes Schmieröl und Polimentmittel, ja man will sogar die bei der Betonung entzweihende Gasse bemaßen, für die Technik nutzbar machen, indem man ein Versuch hat, ebenso hat, die in diesen Höfen aufgestellte Energie für elektromagnetische Zwecke dienbar zu machen.

Wohl selten wird es jemandem deutlicher vor Augen gesetzt, zu welchen manchmaligen und höchstwerten Dingen die unfehlbarsten Sachen zur Verwertung gelangen, als gerade bei der Herstellung dieser neuen erfundenen Masse.

Doch ich will noch von einer dritten Steinart reden, deren praktische Lösung allerdings noch nicht verwirklicht ist, deren Gebrauch jedoch namentlich für den Treppen- und Flurbau bei großen Mietshäusern von ganz nicht hoch genug angeschlagenner Bedeutung werden dürfte.

Schon oft ist von kantonalen Seiten auf die große Feuergefährlichkeit der Holztreppe hingewiesen worden. In vielen Städten verlangt allerdings auch schon heute die Bauordnung die Herstellung der Treppe aus Stein oder Eisen. Da sich aber derartige Konstruktionen ganz ungeheuer hoch und kostspielig stellen, so war man schon

seit Langem darum bedacht, ein Material zu finden, das sowohl im Punkte der Wohlfeilheit, wie auch in dem der Feuergefährlichkeit allen Ansprüchen nach jeder Richtung genügt.

Zu diesem Zweck kam man neuerdings, nach verschiedenen vergleichlichen und erfolglosen Versuchen, auf den Gedanken, die in Schlossereien abgesetzten und ziemlich wehrhaften Eisenketten zu verwenden. Man knechte zu diesem Zweck aus seien Thullen Eisenketten und drei Thullen guten, fetten Lehmest einen Beel, den man nach Art der Schmelze gegen diese Rösten in eine feste, durehstabile widerstandsfähige Masse zu verwandeln vermag. Mit dieser Eisenkettenmasse im weichen Zustande bestrich man nun einen Holzbalken an allen vier Seiten, und zwar daran, daß jede Schmelze die Höhe des halben Balkendurchmessers erreicht. Dann befestigte man die Eisenketten mittels Schrauben an dem Holzbalken und setzte den so ausgestanzten Balken dem Feuer aus. Der Erfolg war ein glänzender, indem sie als hergestellte Treppe in jeder Beziehung den gelegten Erwartungen entsprach und somit durch dieses einfache und billige Verfahren nun endlich ein Weg gefunden sein würde, „feuerfeste“ Treppe zu herzustellen.

Es ist ein langer Weg, ein Weg durch Jahrtausende, von den hellenistischen der alten griechischen Königspaläste und den Strohziegeln der alten Egypte bis zum imitilierten Sand- und Maustein des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts. Jedoch ist aber auch dieser Fortschritt wiederum ein Zeichen dafür, daß die allgemeine Zeit den einzelnen Kulturepochen nicht nur in großen Augen und Linien ihren unanalogischen Stempel aufdrückt, sondern daß sie auch das Kleine berücksichtigt und durch stetige und unaufhörliche Umwandlung des Feingefügigen das Große

um 1/3 Uhr machte der Kaiser, wieder in der Jagduniform, mit Gefolge einen Spazierritt nach Wiesbaden, von wo er den ganzen Vormittag verblieb und mit seinen Kindern arbeitete. Die Kaiserin machte um 10 Uhr eine Ausfahrt und besuchte auf derselben mehrere Wohltätigkeitsanstalten, zunächst die "Blinden-Aufhalt", wo sie von dem Vorstand, sowie dem Herrn Regierungsdirektor Dr. Wenzel und Landesdirektor Sartorius empfangen wurde. Sie verweilte beinahe eine Stunde in der Anstalt und nahm von deren Einrichtungen, dem Unterricht und der praktischen Behandlung der Blinden mit großem Interesse Kenntnis. Auf der Rückfahrt durch die Emserstraße ließ die Kaiserin an dem "Blinden-Helm", Emserstraße 29, halten. Vor dem Hause waren die Diakonissen und Schwestern des Vorstandes des "Evangelischen Hilfvereins", der die Anstalt unterhält, die Herren Kommerzienrat v. Hochhöfer und Geh. Regierungsrat Stumpf versammelt, mit denen sich die Kaiserin, ohne den Wagen zu verlassen, einige Zeit in der halbwüchsigen Besitzung hielt. Von hier aus fuhr die Kaiserin zu dem Hause des Herrn Warthausen, Siedlung Siedlung, und Landesdirektor Sartorius empfingen. Vor dem Hause wurden der Wagen Frau von zwei kleinen Mädchen des Herrn Dr. Kraus-Bischöflich-Rohrbach und einem Söhnen des Herrn Dr. Kraus-Bischöflich-Rohrbachs überreicht, worin die Kaiserin sehr erfreut war. Bei dem Betreten des Hauses wurde sie durch den Mädchenschor des "Jugendbund" mit "Alles für das Kind" verabschiedet. Die Kaiserin verweilte einige Zeit und unterhielt sich mit den anwesenden Damen und Herren des Kuratoriums, u. a. Dr. Durchlaucht Frau Prinzessin von Sachsen-Coburg, Frau Warthausen, Bieneck und den Kindern des Herrn Wiesbadener und dem kleinen Wiesbadener.

* **5. Verschiedene Willkürungen.** Frau Anna Parlagh, die bekannte Porträtmalerin, hat sich, der Konfessionen erfüllt, in der vergangenen Woche mit einem russischen Krieger in aller Stille verheirathet. Das neuvermählte Paar wird seinen nächsten Wohnsitz in Wiesbaden nehmen. Frau Anna Parlagh, die mit Herrn Dr. Krüger verheirathet, von demselben aber geschieden war, hielt sich vor einigen Tagen in Berlin auf und bat den ihr befreundeten Komponisten die Mitteilung von ihrer Weiberverheirathung. Unter den Wegen des Kreises v. Hochberg liegt vom 17. bis 20. d. J. die Herrenveranstaltung der Deutschen Bühnen-Verein zum ersten Male in Altu. Es werden 20 verschiedene deutsche und österreichische Bühnen vertreten sein.

Die Aufführung der Berliner Sczellen wird am Pfingstsonntag großartig werden. Eine Vorstellung der Bühnen-Verein findet am Sonntag statt. Die Aufführung wird etwa 200 Minuten umfassen.

Schreibt d' "Bund" zu Altu ist über die Reisezeit der seiner Tragödie "Ruth" ganz aufmerksam und hat der Aufführung die Bildung vorgesetzt: "Den Kunden, die mein Werk in Regel angeschaut haben, die ehrliche Volksbildung, San-Lu" von Victor Holländer hätte bei ihrer ersten Aufführung in englischer Sprache in Manchester einen großen Erfolg.

o. Kurtheater. Am 18. d. M. von Vormittag 9 Uhr ab bis nach verdächtiger Brude, wird auf politische Verordnung der Betrieb auf der Dammtordroschine von den Bahnhöfen bis zur Alberstraße eingestellt. Wiederkommen Siebisch und den Bahnhöfen und gäulichen Alberstraße und Beaufste verhindern die Abfahrtplanmäßigkeit.

Wiesbadener Maifestspiele.

III.

Und also ward aus Abend und Morgen der dritte Tag: er war der Aufführung von Vorlings "Udine" gewidmet. Allen östlichen Bedenken zum Trotz, welche gegen die hauptsächliche Bekleidung gerade der romanischen Hauptgäste und Kästchen und Kästchen, erdenken werden müssen, hat sich das Werk durch einige glänzende Bilderschöpfungen und Szenen der von ehemaligen Künstlern sehr begnügt. Und gestern begnügte die Oper einer sehr warmen und herzlichen Aufnahme. Das Kästchen, von Farben und Kästchen-Kästchen-Zug begüßt, erschien in der kleinen Seitenlage des 1. Raumes; der Herr Intendant war in unmittelbar Nähe des Kästchens, welcher selbst wiederholt das Zeichen zum Applaus gab.

Die Neu-Einführung des Werkes im Dezember v. J. d. vor, wie schier zerstört, viel Schreckliches, doch veranlaßte die musikalische Wiedergabe auch mancherlei Bedenken; diese möchten auf entsprechender Stelle getilgt werden sein; die jetzigen Veränderungen, wenn sie möglich, werden ebenfalls gleichzeitig vorgenommen. Es liegt ein ganz eigener, lustiger Schmelz über dieser Aufführung und sie nimmt eine überwältigende Stimmung triumphirt, so wie jedes Hörer sieht, oder sicher in Herz schleichen muss. Nachdem war es Herr Müller als Kästchen, der nicht etwa durch seine schöne, abweichende Kästchen und Kästchen-Zug, sondern auch durch die überragende Stimme triumphirt, sondern auch durch die nach-

Büch- und Schener-Artikel.

Schmuck- und Abseitskürschen zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Schenerkürschen zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 40, 50, 60 Pf. und höher.
Fenstersticker in prima Ware zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. x. Direkte Bezug.
Schrägbänder zu 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf. und höher. *Glosterbücher* zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbücher zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 8.— M. x. *Streichenbücher* zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50,
Handbücher zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— M. und höher.
Handschwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. *Parquetbücher* zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— M. und höher.
Terrytücher für alle Kinder, Bade- und Toilettenzubehör zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. gr. Auswahl, direkter Bezug.
Terrytücher zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— M. *Wiederbücher* zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Pf. und höher.
Federläufer zu 15, 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. und höher. *Modellbücher* zu 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— M. und höher.
Kuhmatten zu 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. und höher, größte Auswahl.
Wischbücher zu 15, 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M. und höher.
Wiederbücher zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— M. große Auswahl.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaren, Wäscherei-Artikel,
wie: Waschlörbe, Waschlämmern, Waschbürsten, Waschböde, Waschbretter, Bügelbretter z. e.,
empfiehlt billig in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgässchen.

Villigste Bezugssquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf z. e.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellenvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule

Die Abteilung für Stellenvermittlung vermittelt taus.
Stellen für Mitglieder und Prinzipale sofort.
Anschluss an den Verbund Deutscher Handelspolen Leipzig,
den Kaufmännischen Verein, Merkur, Nürnberg.)
Bewerber aus Nichtmitgliedsvereinen gegen eine Eintrittsgebühr
von M. 2 und bei Engagement eine Vermittlungsgebühr von 6 M.
Bewerbungsbogen und Dokumenten, sowie jede weitere Aus-
kunft stehen zu Diensten bei der Geschäftsstelle:

F. S. 557

Georg Herling,

Inhaber der Firma Carl Braun, Michelsberg 13, im Laden.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Sämtliche vorrätige

Frühjahr-Capes

verkaufe von heute ab zur Hälfte des früheren Preises.

Martin Wiegand,

2. Bärenstraße 2. 7256

Für Kenner und Liebhaber
echter Original Oberingelheimer Weiß- u. Rothweine
Bringe von jetzt ab die im vorigen Jahre höchst preiswert er-
standene 1885/86er Erzeugung (6000 Ltr.) des Weingutes Fr. Schäffler
aus vorzüglichster Lage Oberingelheim Nahequelle in den Berlaut-
1886er Oberingel. Weinwein, sehr frisch, u. voll, M. o. Gl. M. 0.58
1886er do, do, natürlich 0.75
1886er Burgunder, Burgunder, natürlich, das
Gefüge war Oberingelheim nicht 1.25
Kerner empfiehlt als höchst preiswerter 0.95
1884er Städter, sehr angenehmer Tafelwein, Gl. o. Gl. M. 0.55
1884er Original Rothwein, Erzeugung G. Th.
Payer, natürlich, 0.95
C. F. W. Schwanke, Schmalbacherstraße 49.
Telefon 414.

Weiner's Gelée-Fabrik

empfiehlt Ihre diversen Sorten Gelée's und Wurstsalaten
pro Pf. von 22 Pf. an bis M. 1.20, in Eimern, emallierten
Schüsseln, Kochtopfchen von M. 1.50 an.

en gros Marktstr. 12, Laden Part. Hinterh. en détail.

Unter den coulantesten Bedingungen
kanne ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abholungen von Besitzgebern unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator. 5697

Aecht schwarze Damen-Strümpfe.

Lederfarbige Damen-Strümpfe.

Schottisch carrierte Damen-Strümpfe.

Neueste Muster. — Aechtfarbig.

Gute Qualitäten. — Crosse Auswahl.

Billige Preise. 5635

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Spezialität in Strumpfwaren.

Closet-Papier,
vortheilhaftes Sortiment für Hotels und Pensionen.

No. 1 100 Rollen M. 17.50.

10 1.90.

No. 2 100 Rollen M. 22.—

10 2.50.

Bessere Qualitäten in Rollen und Paketen billigst.
Muster zu Diensten. 6722

Wilhelm Sulzer (Inh.: Fr. Schuck),
Telephon 616. Papierhandlung. Marktstr. 17.



Pflanzenkübel,
runde u. ovale
Waschblätter,
Eimer,
Zuber,
Schenken,
Buttersäßer,
sowie

alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Neuauflistung. Reparaturen.

erner alle

Reparaturen.

Empfehlung billig in größter Auswahl

Reparaturen.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 228. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 17. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Pfingstdyll.

Von S. von Helmer.

Sie waren beide Nachbarkünder. Die Gärten ihrer Väter grenzten aneinander, und die Kirschblüme des einen Gartens streckten ihre Äste der hinüber, und die Kirschblüme des anderen Gartens wieder hier hinüber.

Früher gingen beide oft gemeinsam den Schulweg in das nächste Dorf, denn das Heimatdorf hatte keine eigene Schule.

Nach der Schulzeit, als beide größer geworden waren und schon mit zu den Erwachsenen zählten, neckten sie sich einander. Er that es in seinen Herzen und sprachen Burchenmannier, sie aber heimlich und verlegen, denn sie wurde immer feuerrot, wenn er sie bei irgend einer kleinen Spazerei zu erkennen bekam.

Viell Zeit aber hatten sie beide nicht zu diesen Neckerien, denn sie mußten beide sofort an die Arbeit.

So war Jahr um Jahr vergangen. Die ehemaligen Kinder waren große, framme Leute geworden und einschließlich immer noch heimlicher als das andere einander nach. Mit sechzehn Jahren ging sie in den Dienst, sie bekam eine Stelle oben in irgend einer großen Seefabrik. Er, der zwei Jahre älter war, blieb noch zwei Jahre im Heimatdorf, dann holte man auch ihn fort zum Militär.

Er kam in eine kleine süddeutsche Garnison. Beide dachten öfter aneinander, als sie gegenseitig davon wußten. So waren bereits drei Jahre ins Land gegangen, ohne daß sie sich wieder zu Gesicht bekommen hätten.

Da kam das Pfingstfest heraus. Pfingstlweise hatten beide wie auf Verabredung auf einige Tage Urlaub genommen. So kam es, daß sie sich zufällig in ihrem Heimatdorf wieder sahen.

"Gustel, was hast Du dich verändert?"

"Ja, Karl! Und Du aber auch!"

Sie hatte die Augen zur Erde gesenkt, während ihre Wangen brannten.

Er kam sich schäktern und verlegen, wie noch niemals in seinem Leben vor.

So gingen sie beide nebeneinander die lieben, alten wohlbelauerten Wege entlang. Beide sprachen von früheren Tagen und gegenwärtigen gleichgültigen Dingen.

Sie waren an den kleinen See gekommen, der etwa eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt lag.

"Wilst du Boot fahren?"

Beide flogen in den plumpen Fischerbooten. Mit kräftigen Armen und gleichmäßigen Aufschlägen trieb er das kleine, unbeholfene Fahrzeug hinaus bis auf die Mitte des Sees.

Die Sonne stand hinten im Westen. Wie eine große rothe Goldkugel schwamm sie in flimmer Majestät über den dunkelgrünen Tannen einher. Ihre verglimmenden Strahlen

glitterten in gelben Blitzen auf der stillen Wasserfläche, und vom Kirchdorf herüber läuteten die Pfingstglöden zum Abendgottesdienst.

"Gustel, hast Du manchmal an mich gedacht?"

"Oh! oft!"

"Wirst Du auch nochher, wenn wir nicht mehr be-

sammen sind, an mich denken?"

"Ja, Karl! Gern!"

Noch eine Weile rudeten sie auf dem See umher. Dann ging die Sonne unter und er lenkte das Boot wieder dem Lande zu. Mit seinen starken Armen hob er sie aus dem Boot, dabei rührte ihre Wangen an der Seinen.

Dann gingen sieheim. Sie gingen, wie ein paar Kinder,

Hand in Hand, lächelnd und strahlend.

Noch ein paar Minutenwart an der Haustür, dann ging er. Auch der zweite Pfingstag verging.

Am dritten Tage fuhren sie wieder fort, eins nach der Mühling, das andere nach jener.

Als sie Abschied nahmen, strich er ihr leicht mit seiner rechten Hand über das weisse Blondhaar.

"Du, Gustel, nächstes Pfingsten!"

"Ja, Karl!"

Sie sah ihn mit ihren guten, großen Augen noch einmal an, dann schritt sie ihre Straße zur nächsten Bahnstation.

Am nächsten Pfingsten wurden sie Mann und Frau

Sie haben ihr Pfingstkleid niemals bereut.

Natürliches Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel

(feinstes Tafelgetränk)

preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Haupt-Depot.

P. Enders, Wiesbaden, Michelsberg 32. Telephon No. 195.

0083

1.18. Feinste Tafelbutter 1.18.

Bei Mehrabnahme billiger.

Hugo Stamm, Sifflstraße 17.

Schneider's Weinstube,
Ecke der Adolphallee und Adelheidstr.

Ausgesuchte best gepflegte

Mosel- und Rheinweine
(Spezialität: Moselweine).

Allen Fremden bestens empfohlen.
Detail-Verkauf. — Versand nach außen.

5013

Feinste Blüthenmehl 00 ver. Kumpf (9 Bibd.)

Mr. 1.70,

Weizenmehl 0 ver. Kumpf (9 Bibd.)

Mr. 1.60,

Weizenmehl 1 ver. Kumpf (9 Bibd.)

Mr. 1.40

empfiehlt H. Zimmermann, Neugasse 15.

Feinste Erfrischungs-Bonbons,

bei mindestens gleicher Güte billiger, als in Spezialgeschäften,
in reicher Auswahl Michelsberg 14, im Lebensmittel-Geschäft

7109

Geldstück A. Hollnagl.

Zehn Stück junge Schafskämmer

find zu verkaufen. Räderes Sedanplatz 7 bei Chr. Knapp.

Mit Palmin viel sparen

Kennen Sie, verehrte Hausfrau? Palmin ersetzt Butter, Schmalz etc., ist ein Fünftel fettricher und kostet nur 6 Pfennig pro Pfund, ist dabei, weil Pflanzenfett, von höchster (chemischer) Reinheit und sehr appetitlich.

Machen Sie einen Versuch. Palmin ist in jedem größeren Delicatessen-Geschäft oder Colonialwaren-Handlung käuflich.

6087

General-Vertreter für Wiesbaden: A. Behnke, Walramstrasse 30.

+
*Reizende
Waschblousen*

sowie Gürtel, Cravatten, Kragen und Manschetten

empfiehlt

Theodor Werner,

Ecke Langgasse.

Webergasse 30.

Ecke Langgasse.

— Telephon 704. —

7997

Turn-Gesellschaft.


 Am ersten Pfingstfeiertag:
Familien-Ausflug
 nach dem Odenthal
 und der Bergstraße.
 (Bickenbach, Ingelheim, Heiligenberg, Helsberg, Nellenmeier, Auerbacher Schloß, Auerbach)
 Theilnehmerlisten, auch für Herrn Ludwig Becker,
 Postverhandlung, Kleine Burgstraße 12, in Empfang zu nehmen.
 F 379

Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt
 sein Lager fertiger Wäsche, handgeschürten Strümpfe, Nöte,
 Mänteln u. Ähnlichem. Wäsche wird in nächster Zeit und
 bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags
 von 1—2 Uhr geschlossen.
 F 205

Kohlen-Consum-Verein.

(Gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Luisenstr. 24, P. r.
 Vorzügliche und billige Bezugsmöglichkeit für Brennmaterialien jeder Art, als: metrische, Ruhz. u. Unterdicke, Kohle, Steinkohle, Braunkohle und Eisen-Briketts. Der Vorstand. F 367

Dr. Theinhardt's Lösl. Kindernahrung.

Rationelle Ergänzung der verdienten Kuhmilch
 zur Erzielung glänzender Ernährungsresultate bei
 Säuglingen.
 Stets guter Erfolg bei
Rheumatisches, Scrophulose u. Brechdurchfall.
 In grossem Umfange in Kinderhospitälern verwendet.
 Preis Mk. 1.20 und Mk. 1.90.
 Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.
 General-Depot: C. Acker Nachf., Grosser
 Burgruass 16. 8861

Frische Molkerei Maiweidebutter
 bei 2 Pfund à 98 Pf.
 bei Abnahme 50 Pfund Rabat, inklusive Gebinde.
 Lebensmittel-Großm. Geschäft C. F. W. Schwanke,
 Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

ff. Export-Apfelwein 30 Pf.

von Gebr. Freyseisen, Frankfurt.
 Heidelbeerwein FL. 50 Pf.
 Johannisbeerwein, roth, " 90 "
 Johannisbeerwein, schw., " 120 "
 Bei 12 fl. je 5 Pf. Preisminderung.
 Carl Erb, Adelheidstrasse 76,
 Ecke Schillersteinerstrasse. 7089

Consumhalle Jahnstraße 2.

Brotbrot, gutes Müllerbrot, richtiges Gewicht, 20 Pf.
 Gemischtes Brot, " 22 "
 Weißbrot, " 22 "
 Prinz-Lüdinger Käse per Pfund 40 Pf., im Stein 36 Pf.

Reise- und Handkoffer

empfiehlt zu billigen Preisen 7174
 F. Lammert, Sattler,
 Gräbnerstraße 9.

Reparaturen solid und billig.

Backe & Esklony,

Taunusstrasse 5,
 gegenüber dem Kochbrunnen.
 Telephon 757.

Verkauf sämtlicher freien Apotheker-
 waren, als:Drogen, Tee's,
 Pharmaceutische Präparate.Großes Lager
 medizin. Verbandstoffe,sowie alle Artikel zur
 Kinder- und Krankenpflege.Billigste Berugsquelle für Putz-
 und Wasch-Artikel.Vertretung fast aller in- und aus-
 ländischen Parfumerie- und Toilette-
 Seifenfabriken. 5507

Die bekannten und beliebten

Ludwig Kopp'schen

x x x Ideal-Schulstiefel

sind die rationellste, praktischste und haltbarste Fuß-
 bekleidung für Knaben und Mädchen.

Alleinige Niederlage in Wiesbaden bei

Ferdinand Herzog,

Langgasse 44, Marktstrasse 19a, Webergasse 31/33.

Telephon No. 626.

Vollständiger Möbel-Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe und da ich meine Lokalitäten vermietet habe und bis Mitte Juni
 geräumt haben muß, verkaufe vor jetzt ab sämtliche am Lager habende Möbel und Warenvorräthe zu und
 unter Selbstostenpreis.

Am Lager befinden sich noch große Auswahl in compl. Schlafzimmern, Speise-, Wohn- und
 Salons-Girichten. 7282

Meine sämtlichen Vorräthe sind wie allbekannt nur bestes Fabrikat.

Wilh. Schwenck, 40. Taunusstraße 40.

Brennabor

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Erste und grösste Fahrrad-Fabrik Europas. Errichtet 1871. Fabrik: 2500 Arbeiter.

Über 1/4 Million Brennabor-Räder laufen in allen Welttheilen.

→ Verkauf 1898: 35000 Fahrräder. →

Brennabor-Räder vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden
 sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtestem Gewicht und tadellos
 leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltlauf gegeben.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Vertreter für Wiesbaden: Cari Gärtner,
 Kirchgasse 21.

Was will der Käufer?

Billige gute Waare!

Was liegt im Interesse des Verkäufers?

Den Käufer zufriedenzustellen, damit er wieder kommt!

Was aber hat ein Schuhgeschäft zu thun, das auf Kundshaft rechnet?
 Schones, dauerhaftes und gut sitzendes Fabrikat zu liefern zu
 mässigem Preis!

Das Alles beden Sie bei

Gustav Jourdan, Wiesbaden, Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

Seine Waare ist schön und dauerhaft, denn er führt „Mainzer Waare“ aus der renommierten
 Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan, Mainz. Mainzer Schuhe ziehen weit und breit mit Recht zu
 den besten. Besonders empfiehlt

hochfeine Handarbeit-Schuhwaaren,

das feinste, elegante und leichteste Schuhwerk, was geliefert werden kann (Mainzer
 Specialität). — Vergleichen Sie die Preise meiner Waaren und Sie werden finden, dass Sie die allergrößten
 Vortheile finden bei

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse,
 Fabrik-Niederlage der Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan, Mainz.

Freit, in die frîde, gât, Schenigung in frîder, seit ihne
wohnloher alz Geblundent eine gute Wohnung.
Worl berüttete dass Rind nicht in Hünberungen Sicker
im Sickerfeld, benn das Rind empfingt ebenso gut Wunge-
ste als wie Grasdroste. Die Reicht des Rindes ist das Spiel
Schenken mit Zarten und Sicker in Freit ist die Schenigung
Leidung. Mit dem Leidhen Tonnen schon leichte Gunn-
nichtige Wlungen getrieben werden.

Fremdkörper im Ohr.
Von Dr. A. Grunow.

(Nachdruck verboten.)

Fremdkörper im Ohr

Hörkörper im Ohr

Findt Friedhöfe (vermessen nach dem Vierwinkelmaß)
für Ihre Umgebung gesundheitlich?

Verfächtnisse.